

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 27.

Neuenbürg, Samstag den 4. März

1871.

Der „Enzthäler“ erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr. auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Hebt das Herz! hebt die Hand!  
Wehe muthig, edle Fahne!  
Daß sich jede Brust ermahne  
Für das heil'ge Vaterland.  
Mache stolzes Ehrenzeichen,  
Alle Männer ehrenfest,  
Daß sie tausendmal erblicken,  
Eh' nur einer dich verläßt!

Hebt das Herz! hebt die Hand!  
Heil uns dieser Ehrenweibe!  
Ewig lebe deutsche Treue!  
Ewig blühe deutsches Land!  
Freiheit, deutsche Freiheit, schweb  
Um die Hütten, um den Thron!  
Trug und Lug und Schande bebe!  
Und zur Hölle fahre Hohn!

Hebt das Herz! hebt die Hand!  
Hebt sie zu der Welten Meister!  
Hebt sie zu dem Geist der Geister!  
Hebt sie hoch vom Erdentand!  
Daß wir's treu und heilig halten  
In Gedanken Wort und That:  
Gott muß doch zulezt verwalten  
Was der Mensch beschlossen hat.  
(Aus E. M. Arndt's „Fahnenchwur“)

Neuenbürg.

Zur Feier des Geburtsfestes

## Seiner Majestät des Königs

Montag, den 6. März, Vormittags 10 Uhr,

gemeinsamer Zug zur Kirche.

Die Theilnehmer versammeln sich im großen Saal des Rathhauses.

Nachmittags 1 Uhr

### Fest-Essen

im Gasthaus „zum Schwanen.“

Neuenbürg.

## Die Friedensfeier

findet heute Abend statt durch

Böllerschüsse um 6 Uhr.

Illuminiren der Gebäude um 7 Uhr.

Fakelzug auf den Marktplatz,

für welchen die Sammlung um 7 1/2 Uhr beim Steinbruch oberhalb der Gräfenhäuser Steige stattfindet, Eintritt aber auch bei Albert Luzen Haus noch geschehen kann.

Gesang und Ansprache auf dem Marktplatz.

Die Einwohner werden zur Betheiligung eingeladen.

Von den jungen am Zuge nicht theilnehmenden Leuten wird Ruhe und Anständigkeit erwartet.

Das Schießen und Feuerwerkabbrennen innerhalb der Stadt und auf den Straßen in der unmittelbaren Umgebung der Stadt ist verboten.

Stadtschultheiß

Weßinger.

Amtliches.

Neuenbürg.

### Steckbrief

gegen Johann Friedrich Weßinger von Gaisthal, Gemeinde Herrenalb, wegen Ungehorsam's und Landstreicherei-Verdachts.

Signalement: Alter 17 Jahre, Größe

5' 5", Haare blond, Augen blau, Wangen voll, besondere Kennzeichen keine.

Den 1. März 1871.

R. Oberamt.

Gaupp.

### Die kirchliche Friedensfeier

findet hier am Sonntag den 5. März statt.

Neuenbürg, 3. März 1871.

Dehan Leopold.

Feldrennach.

Gerichtsbezirks Neuenbürg.

### Fekter Verkauf eines Gasthauses.

Das in der Verlassenschafts-Sache des Gottlieb Schmid, Ochsenwirths hier vorhandene Gasthaus zum Ochsen,

mit Scheuer, Tanzsaal, Schweininstallungen und 9,6 Ath. Garten, angekauft zu 3800 fl. kommt zufolge Beschlusses der Erben am

Dienstag den 7. März d. J.

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Feldrennach wiederholt aber zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, dessen Resultat schon zum Voraus genehmigt ist.

Waisengericht.

Feldrennach.

### Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des Gottlieb Schmidt, Ochsenwirths in Feldrennach kommt die entbehrliche Fahrniß im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar je von Morgens 9 Uhr, am:

Dienstag, den 7. März,

Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Bett- und Leinwand.

Mittwoch, den 8. März,

Küchengechirr in großer Auswahl und Schreinwerk.

Donnerstag, den 9. März,

Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Bauerngeschirr.

Freitag, den 10. März,

Getränke, allerlei Vorräthe, Küchenspeisen, Krämer-Waaren und Handwerkszeug.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber eingeladen.

Waisengericht.

### Sirjan bei Calw. Sägwaaren-, Wein- und Fässer-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Säg-  
mühlebesizers Johann Friedrich Bauer  
dahier werden im öffentlichen Aufstreich  
gegen baare Bezahlung parthienweise ver-  
kauft:

am Freitag, den 10. März,  
Vormittags 9 Uhr,  
bei der Säg-  
mühle in der Pletschenau die  
vorhandenen Sägwaaren, darunter unge-  
fähr 400 Stück 16' lange und 600 Stück  
kürzere Bretter, und 12 Stück Sägklöße;  
am Montag, den 13. März,  
die von dem Verstorbenen ganz rein ge-  
haltenen bekannten guten Weine von den  
Jahrgängen 1865—68 und die Weinfässer,  
und zwar:

Vormittags 9 Uhr  
im Keller im Weiler Erstmühl  
29 Eimer und 13 Fässer,  
Nachmittags 1 Uhr  
im Klosterkeller dahier  
11 Eimer und 15 Fässer,  
sodann im Hauskeller  
4 Fässer und ca. 2 Eimer Obstmost.  
Hiezu werden die Kaufsliebhaber ein-  
geladen.  
Den 3. März 1871.  
Waifengericht.

Revier Naislach.  
Am Dienstag, den 7. d. Mts.,  
werden aus dem Distrikt II. Frohnwald,  
Abth. 16. Teufelshaus  
525 Stück Flöherstangen von 16—20' Länge  
verkauft.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei  
der Jägertanne.  
Naislach, den 1. März 1871.  
R. Revieramt.  
Meßger.

Salmbach.  
Aus hiesigen Gemeindevaldungen wer-  
den am  
Donnerstag, den 7. März d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr  
auf dem Rathhause versteigert:  
186 Stück Lang- und Knochholz mit  
5,616 C. dabei 40 St. Roth-  
forchen bester Qualität,  
56 St. Gerüchtstangen,  
9 Kftr. Brennholz.  
Am 1. März 1871.  
Schultheißenamt.  
Wagner.

Schwarzenberg.  
**Holz-Verkauf.**  
Mittwoch den 8. März d. J.,  
werden aus dem Gemeindevald  
225 Stück Bauholz  
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf ge-  
bracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 2. März 1871.  
Schultheiß Kling.

**Privatnachrichten.**  
**Lehrbuben,** für 6 Bijoutiergeschäfte  
zu 2 fl. 30 kr. Lohn  
für den Anfang, werden angenommen in  
Pforzheim. Näheres in der Expedition  
des Enzyklopädisten.

## Stroh h ü t e

zum Waschen, Färben und Fagonieren werden angenommen und  
pünktlich besorgt bei

**Max. Jos. Becker**

in Pforzheim, Karl-Friedrichs-Straße A 51.

Brödingen.

## G. W. Gäbler

empfehlte sein best assortirtes Lager in

**Tuchen, Buxkins, wollene Flanelle & Unterrockzeuge**  
unter Zusicherung reellster Bedienung und gestatte bei Cassa üblichen Rabatt.

Neuenbürg.

### Eröffnung und Empfehlung eines Feilenhauer-Geschäfts.

Geehrtem Publikum bringe zur Anzeige, daß ich mich als Feilenhauer  
hier etablirt habe und halte mich in allen Branchen dieses Geschäfts  
unter Zusicherung guter und billiger Bedienung bestens empfohlen.

**Wilhelm Pfommer,**  
bei Gottfried Jüd.

Neuenbürg.  
Zwei tüchtige  
**Polisseusen**  
besonders im Ausputzen gut erfahren, fin-  
den sogleich oder in 14 Tagen, bei hohem  
Lohn dauernde Beschäftigung.  
**H. Bleyer.**

Liebenzell.  
50 Ctr. gut eingebrachtes  
**Heu und Oehmd**  
verkauft  
Hirschwirth Bodamer.

Neuenbürg.  
Frisch gewässerte  
**Stoßfische**  
empfehlte  
Carl Mahler.

Neuenbürg.  
**Loose**  
der Pforzheimer Goldwaaren-Lotterie  
à 35 kr. bei  
**C. Helber.**

Dobel.  
Bei der Stiftungs-  
pflege liegen  
**150 fl.**  
gegen gesetzliche Sicherheit parat.  
Stiftungspflege Ruff.

Unterniebelbach.  
**100 fl.** Pflschafts-geld leiht  
gegen gesetzliche Sicher-  
heit aus.  
Mich. Roth.

Birkenfeld.  
Einige Wannen gut eingebrachtes  
**Heu**  
verkauft  
Ablerswirth Delschlager.

Dobel.  
Dreißig Ctr. gut eingebrachtes  
**Heu**  
verkauft  
Johannes Hummel Wittwe.

Gräfenhausen.  
**75 fl.** sind gegen Sicherheit aus dem  
Schulfonds auszuleihen.  
Stiftungspflege  
Schuhmacher.

Unterniebelbach.  
**100 fl.** hat gegen gesetzliche  
Sicherheit auszu-  
leihen  
die Gemeindepflege.

Gräfenhausen.  
Ein größeres Quantum  
**Acker-Heu**  
hat zu verkaufen und nimmt Dfferte entgegen  
Geom. Kammerer.



**Beachtenswerth;** (H. 3515)

Dr. Kirchhoffer in Kappel (Schweiz) besitzt vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, Zapotenz, Pollutionen.

**Lampenschirme**

in großer Auswahl bei

Jak. Mech.

Unterniebelsbach.

**180 fl.** Pflanzgeld leicht gegen gesetzliche Sicherheit aus Gottlieb Roth.

**Kalender auf 1871**

bei

Jak. Mech.

**Transparente**

für nationale Zwecke und

**Luftballons**

bei

Jak. Mech.

**Ueberzeugung eines Mediciners.**

Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Nachdem ich zu der Ueberzeugung gelangt bin, daß der

**weiße Brust-Syrup,**

welcher bei Ihnen fabrizirt wird, Bestandtheile besitzt, welche geeignet sind, Brustkrankte gründlich herzustellen, fühle ich mich veranlaßt, Ihren Syrup in meiner Praxis zur Verwendung zu bringen.

Herrmann Paufler, med. pract. in Mülten v. Zwickau i. Sachsen (im Nov. 1870.)

Echt zu haben bei

Carl Bügenstein in Neuenbürg. Gust. Luppold in Wildbad.

**Der Liederkranz**

sammelt sich zum Anschluß an den Fafelzug heute Abend 7 Uhr bei Albert Lutz.

Der Vorstand.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Berlin, 26. Febr. — Der Abschluß der Friedens-Präliminarien wurde durch Englands Einmischungs-Bemühungen verzögert, welche der letzte „Times“-Artikel bestätigt. — Rußland, Oesterreich und Italien haben jede Intervention abgelehnt. Die französische Zeitungsnachricht, daß zwischen den Cabinetten wegen der Friedensbedingungen ein Depeschenwechsel statt finde, ist unbegründet. Englands Einmischung wird auch bei den späteren definitiven Friedensverhandlungen vollständig isolirt sein.

Paris, 27. Febr. Vor dem Festdiner, das gestern zu Ehren Sr. Maj. des Königs von Württemberg, dessen An-

kunft hier-selbst erfolgt ist, in der Präsektur stattfand, verkündete der Kaiser den eingeladenen Fürsten den eben vollzogenen Abschluß der Friedenspräliminarien und umarmte darauf den Kriegsminister und den Chef des großen Generalstabes, General Grafen Moltke. Der König von Württemberg besuchte heute St. Cloud und den Mont Valerien. In Gemeinschaft des Kaisers, des Kronprinzen, mehrerer Fürsten und Prinzen nahm der König von Württemberg ein Diner in St. Germain ein; welches Prinz Luitpold von Bayern veranstaltet hatte. Den Abend wird der König mit den Fürsten beim Kronprinzen im Hauptquartier der III. Armee zubringen.

Berlin, 28. Febr. Der Kreuz. wird aus Versailles geschrieben: Die Verhandlungen mit Thiers hatten in der letzten Zeit eine sehr scharfe, schwierige Wendung genommen, da Thiers gegen die Abtretung von Metz den heftigsten Widerspruch erhob und entschlossen schien, eher abzudanken als die Verantwortung hierfür zu übernehmen. Vornämlich soll ihn das Vertrauen auf die vermeintliche Stellung Englands zu dieser Frage ermutigt haben. An der Festigkeit der diesseitigen Politik scheiterte jedoch kein Widerspruch. Das einzige, was zugestanden werden konnte, ohne ein wesentliches Interesse der deutschen Sicherheit zu gefährden, war Belfort. — Dem. Bl. zufolge wurde der hiesige Magistrat aufgefordert, nach dem Friedensschluß für Einquartierung Sorge zu treffen. Außer preussischen werden auch sächsische, badische, württembergische und bayrische Truppen Berlin passieren, da es die Absicht des Kaisers ist, daß das ganze deutsche Heer bei dem Einzug in der Reichshauptstadt vertreten sei.

Berlin, 1. März. Die Eröffnung des Reichstags ist durch kaiserliche Entschliegung auf 21. März festgesetzt.

Offiziell. Versailles, 1. März. Kaiser an Kaiserin. Soeben kehre ich von Longchamps zurück, wo ich die Truppen des 6., 11. und 1. bayerischen Korps, 30,000 Mann inspizirte, die zuerst Paris besetzen. Die Truppen sahen vortrefflich aus, die Avantgarde ist um 8 Uhr eingedrückt ohne alle und jede Störung. (S. M.)

Brüssel, 1. März. Hieher gelangte von authentischer Seite stammende Telegramme aus Paris von heute Mittag melden: Truppentheile des 6. und 11. preuß. und 1. bayr. Korps wurden heute vom deutschen Kaiser am Hippodrom besichtigt. Avantgarde dieser Korps unter General Kamecke ist bereits heute morgen in Paris eingedrückt. Unruhestörungen irgend welcher Art haben nicht stattgefunden.

Die Zurückgabe Belfort's an Frankreich meint die Berl. Trib. ist vermuthlich eines der Zugeständnisse, die man noch in letzter Stunde zu machen pflegt. Wahrscheinlich legte man französischer Seits auf die Zurückgabe dieses Places, der sich so wacker vertheidigt hat, großes Gewicht. Belfort dient übrigens nicht zur Bedrohung unserer Grenzen, sondern nur zur Vertheidigung Ost-Frankreichs, ist also, da wir keine Angriffsstrategie beabsichtigen, nur von untergeordneter Bedeutung für uns; außerdem werden wir am Mittelrhein wohl noch einige

Werke anlegen, die Belfort für uns gefahrlos machen. Daß England sich in verzögernder Weise in die Friedensverhandlungen eingemischt hat, steht jetzt fest. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß das Bestreben des schwächlichen englischen Cabinets darauf gerichtet ist, sich den gefährlichen Nachbar Frankreich zum Freunde zu machen. Helsen wird das nicht viel, und wenn uns Jemand sagte, daß die Wahrscheinlichkeit vorliegt, Frankreich werde seine geschädigte Gloire zuerst auf England's Kosten wieder herzustellen suchen, so könnten wir dies nicht in das Reich der Phantasien verweisen, hoffen aber, Frankreich werde durch den Schaden gewizigt, friedliche und vernünftige Bahnen wandeln. — Was die Gebietsabtretungen anbelangt, so fallen ganz an Deutschland (Belfort ausgenommen) die früheren Departements Niederrhein (88 Quadratmeilen mit 590,000 Einw.) und Oberrhein (77 Quadratmeilen mit 530,000 Einw.) welche das Elsaß bilden; ferner zum größern Theile, mit Metz und Diedenhofen (Thionville), das frühere Mosel-Departement (112 Quadratmeilen mit 450,000 Einw.) Bielefeld von den bisherigen Departements der Meurthe (118 Quadratmeilen mit 430,000 Einw.) und der Vogesen (106 Quadratmeilen mit 418,000 Einw.) an Deutschland fällt, vermögen wir noch nicht genauer anzugeben. Im Ganzen werden ungefähr 350 Quadratmeilen mit annähernd 2 Millionen fast ausschließlich deutscher Bevölkerung an Deutschland zurückfallen. Metz und Straßburg, diese Ausfallshore Frankreichs, sind wieder deutsche Städte.

So stehen wir denn am Vorabend des Friedens und vor dem Abschluß des gewaltigsten und an überraschenden Ereignissen reichsten Krieges, den die Weltgeschichte gesehen.

Dem „Journal de Bordeaux“ zufolge werden die deutschen Truppen den Mont Valerien bis zur vollständigen Bezahlung der Kriegskosten besetzt halten.

Frankreich sträubte sich bis zum letzten Moment, den Frieden abzuschließen und wenn der „eiserne“ Graf ein wenig nachgiebiger gewesen wäre, würde das Feilschen und Verhandeln kein Ende genommen haben. Ein Berichterstatter der „R. Z.“ schreibt:

Zu einem Plebisit. um die Frage: ob Krieg oder Frieden, zu entscheiden, wie man in Bordeaux vielfach will, wird es nicht kommen.

Pforzheim, 1. März. Dem Graveur Carl Fig von Birkenfeld, Soldat beim 8. würtemb. Infanterie-Regiment, welcher bei Herrn Heinrich Kett im Geschäft war, wurde wegen Tapferkeit und treuer Aufopferung vom Deutschen Kaiser das Eiserne Kreuz überreicht. (P. B.)

**Württemberg.**

Von Stuttgart wie von Göppingen u. a. D. aus wird wiederholt in Anregung gebracht, die Feuerzeichen zur Friedensfeier von allen deutschen Höhen an einem Tage leuchten zu lassen.

**Ausland.**

Bordeaux, 1. März. Nachts. Die Nationalversammlung nahm die Ratifikation der Friedenspräliminarien mit 546 gegen 107 Stimmen an. (S. M.)



Bordeaux, 28. Febr. — Thiers legt der Nationalversammlung die Friedenspräliminarien folgenden Inhaltes vor:

Artikel 1. Frankreich verzichtet zu Gunsten Deutschlands auf ein Fünftel Lothringens, einschließlich Metz und Thionville, ferner auf das ganze Elsaß, ausgenommen Belfort.

Art. 2. Frankreich zahlt 5 Milliarden Franken, davon eine Milliarde 1871, den Rest der Summe im Laufe dreier Jahre.

Art. 3. Die Räumung der occupirten Departements beginnt nach Ratification der Friedenspräliminarien. Die deutschen Truppen räumen alsdann das innere Paris und verschiedene Departements Westfrankreichs; die Räumung der übrigen Departements erfolgt schrittweise nach Zahlung einer Milliarde und Maßgabe der erfolgten Zahlung der übrigen Milliarden. Für die Restbeträge zahlt Frankreich 5 Prozent vom Ratificationstage an.

Art. 4. Die deutschen Truppen werden sich in den occupirten Departements aller Requisitionen enthalten. Ihr Unterhalt erfolgt auf Kosten Frankreichs.

Art. 5. Der Bevölkerung der annectirten Gebiete wird Frist gewährt, zwischen deutscher und französischer Nationalität zu wählen.

Art. 6. Die Kriegsgefangenen werden sofort zurückgegeben.

Art. 7. Die Eröffnung der definitiven Friedensverhandlungen erfolgt in Brüssel nach Ratification der Präliminarien.

Art. 8. Die Verwaltung der occupirten Departements wird französischen Beamten anvertraut, die unter dem Befehl deutscher Corpsgenerale stehen.

Art. 9. Gegenwärtiger Vertrag überträgt keinerlei Rechte auf nicht occupirte Häfen und nicht occupirtes Gebiet.

Art. 10. Gegenwärtiger Vertrag wird der Ratification der Nationalversammlung unterbreitet.

Paris, 1. März. Mehrere deutsche Bataillone sind als Quartiermacher diesen Morgen um 7 Uhr eingezogen. Sie besetzten 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr den Industriepalast. Abtheilungen erschienen auf dem Eintrachtsplatz. Wenige Neugierige wohnten dem Einzug bei. Ein Kordon von französischer Linie und Nationalgarden hinderte uniformirte Personen in die besetzten Stadttheile zu gelangen.

London, 1. März. Die „Times“ meldet aus Versailles, 27. Februar: Außer Thionville geht auch Longwy in deutschen Besitz über. Luneville, Nancy, sowie die Festungen an der Nordgrenze bleiben französisch. Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl ist zum Generalgouverneur für die Champagne mit dem Hauptquartier in Rheims designirt.

**Miszellen.**

**Aus der Mappe eines alten Criminalisten.**

Vom Polizeidirektor Dr. Steber.

**Der Mißgriff.**

(Fortsetzung.)

Der Arrestant legte nun ein offenes Geständniß ab, das mich in das höchste Erstaunen versetzte. In der Garnisonstadt,

in welcher der angebliche Diebstahl passirt war, herrschte das Laster des Hazardspiels in einer sehr ausgedehnten Weise; es gab dort mehrere Spielhöllen. Mein Arrestant war als gewerbsmäßiger Spieler durch den Ruf der bezeichneten Spielhöllen nach jener Stadt geführt worden. Er hatte durch ein rasendes Glück die bei ihm gefundene Geldsumme gewonnen. Er gab ganz genau den Ort und alle Teilnehmer des Spieles mit der größten Gewissenhaftigkeit und mit allen möglichen Beweismitteln an. Es hatte ihn eine förmliche Geständnißkrankheit befallen. Mehrere der Honoratioren des Orts, namentlich einige hochstehende Beamte, waren an dem Spiel theilhaftig gewesen. Einer der Hauptspieler war während der Tage seines Ansehens in dem Städtchen der Minister selbst gewesen. Er hatte sogar an einem Abend in einem engeren Kreise selbst Vant gehalten.

Da hatte ich nun eine schöne Rescheerung! Der Minister, mein Wohlthäter, war aus dem Ankläger plötzlich zum Angeklagten geworden. Schon längst bezeichnete ihn das Gerücht als dem Hazardspiel ergeben und es soll seine Stellung sogar einmal durch dieses Gerücht gefährdet gewesen sein, da der Fürst ein Feind des Spieles war. Ich hatte das Geständniß des Arrestanten bereits genau protokolliert, ehe ich ahnen konnte, daß der Name des Ministers genannt werden würde. Der Aktuar, welcher das Protokoll führte, war ein notorischer Feind des Ministers, da er einer Familie angehörte, deren Haupt durch den Minister wegen Schulden seines Amtes entsetzt worden war. Ich konnte also mein Protokoll nur der strengsten Pflicht gemäß einrichten und nicht an eine Niederschlagung der betreffenden Untersuchung denken. Wenn ich aber noch so pflichtgemäß verfuhr, so kam ich immer in die Lage, dem Minister arge Unannehmlichkeiten zu bereiten, und ich hatte jedenfalls in ein böses Wespennest gegriffen, da eine Menge hochgestellter Personen in die Sache verwickelt wurden.

Ich nahm das Geständniß, an dessen Wahrheit nicht einen Augenblick gezweifelt werden konnte, vollständig zu Protokoll und reiste noch an demselben Tage nach der Residenzstadt ab, wo ich die ganze Angelegenheit dem Präsidenten des obersten Gerichtes vortrug.

Der Präsident war mit mir darin einverstanden, daß das Gericht, nachdem die ganze Angelegenheit amtlich zu seiner Kenntniß gekommen, solche nicht ohne Weiteres außer Verfolgung lassen dürfe, er versprach aber, sich sofort selbst zum Fürsten zu begeben, und von diesem eine förmliche Kabinetts-Ordre wegen Niederschlagung der betreffenden Untersuchung zu erlangen, damit überall der gesetzliche Weg gewahrt wäre.

Schon nach Verlauf von einigen Stunden wurde ich selbst zum Fürsten berufen. Der Fürst empfing mich ungemein gnädig und ich konnte aus seiner Eröffnung den Schluß ziehen, daß auch der Gerichts-Präsident nicht ganz frei von dem Gewebe der Hofintriguen war. Der Fürst hatte längst durch das Gerücht von dem Unfuge des Hazardspiels gehört und den Gerichts-

Präsidenten beauftragt, mit aller Energie gegen solche einzuschreiten. Vergeblich hatte sich der Präsident bisher bemüht, bestimmte Thatsachen zu ermitteln. Offenbar hatte er sich dem Fürsten gegenüber das Ansehen gegeben, als ob er mich mit den betreffenden Recherchen beauftragt habe und der Fürst schien nicht davon zu wissen, daß ich ganz zufällig durch einen Mißgriff bei Gelegenheit der Diebstahls-Untersuchung hinter die Sache gekommen. Ich fand auch keinen Beruf, den Fürsten näher aufzuklären. Den Minister hatte ich mir nun schon durch meinen Dienstfeind zum Feinde gemacht, ich hatte keine Lust, es nun noch ohne mein Verschulden mit dem Gerichts-Präsidenten zu verderben.

Ich nahm es also ruhig hin, daß der Fürst mir seinen Dank für die Energie und Rechtllichkeit aussprach, mit welcher ich verfahren sei. „Ich bin Ihnen, junger Mann,“ sagte der Fürst, „noch im Namen des ganzen Landes zum Dank verpflichtet. Ich kann für jetzt der Dienste des Ministers Grafen J. nicht entbehren, da seine Geschäftskennntniß und Tüchtigkeit gemäß zu ersehen ist und wir in einer schweren bedrängten Zeit leben. Dennoch wäre der Minister durch die Leidenschaft des Spieles in kurzer Zeit unhaltbar geworden, da alle meine Bemühungen auf ihn einzuwirken bisher ohne Erfolg waren. Jetzt, wo mir bestimmte Thatsachen vorliegen, hoffe ich energisch auf ihn einwirken und ihn dem Lande erhalten zu können, und in Betreff einiger anderen Personen werde ich ein wohlthätiges Beispiel statuiren.“

(Schluß folgt.)

**Kriegslasten.**

Nein was so ein Krieg Opfer kostet! Muß meinem Dubeu neue Landkarten kaufen, weil die alten nicht mehr gelten! Geht man so mit dem Geld der Bürger um? Und wie lange wird's dauern, kann man auch die nicht mehr brauchen!

**Frankfurter Course vom 25. Febr. Geldsorten.**

Preussische Kassenscheine	1 fl. 44 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> — 45 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> fr.
Friedrichs'dor . . . . .	9 fl. 57 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 58 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fr.
Pistolen . . . . .	9 fl. 42 — 44 fr.
Dulaten . . . . .	5 fl. 36 — 38 fr.
20-Frankenstücke . . . . .	9 fl. 27 — 28 fr.
Englische Sovereigns . . . . .	11 fl. 54 — 58 fr.
Russ. Imperiales . . . . .	9 fl. 43 — 45 fr.
Dollars in Gold . . . . .	2 fl. 27 — 28 fr.

**Goldkurs der K. Württ. Staatskassen-Verwaltung.**

a) mit unveränderlichem Cours:	
württemb. Dulaten	5 fl. 45 fr.
b) mit veränderlichem Cours:	
Rand-Dulaten . . . . .	5 fl. 36 fr.
Friedrichs'dor . . . . .	9 fl. 56 fr.
Pistolen . . . . .	9 fl. 42 fr.
20-Frankenstücke . . . . .	9 fl. 23 fr.

Stuttgart den 1. März 1871.

